Zum Schluß seien noch einige Fremdfänge erwähnt: Wir fingen einen Trauerschnäpper und einen Steinschmätzer mit finnischen Ringen, einen Zaunkönig und einen Fitis aus Schweden sowie einen in Dänemark beringten Fitis und einen nicht diesjährigen in der Schweiz gekennzeichneten Gartenrotschwanz.

Die erste Beringungs- und Beobachtungssaison auf der Greifswalder Oie kann also als erfolgreicher Anfang für eine hoffentlich kontinuierliche Forschungsarbeit betrachtet werden.

Summary: As an integral part of the ESF-sponsored project »European-African Songbird Migration Network«, the seabird and nature conservation society »Verein Jordsand« and the Institute of Ornithology »Vogelwarte Hiddensee« opened a field station for bird migration research. The station is situated on the Baltic island »Greifswalder Oie«, which is an important stopover site for bird migration. Germany's largest Heligoland trap was put up and proved to be effective on days of high migration density near the ground. We also trapped successfully with mist nets and counted resting and migrating birds on the island.

Petra Quillfeldt,
Mittelstr. 37, 07745 Jena

Das Europareservat »Kühkopf-Knoblochsaue« in Hessen erneut gefährdet

Der Deutsche Rat für Vogelschutz (DRV), dem auch der Verein Jordsand als Mitgliedsorganisation angehört, teilt mit, daß eines der ältesten Europareservate in der Bundesrepublik, das NSG »Kühkopf-Knoblochsaue«, neuen Gefährdungen ausgesetzt ist.

Bei der Suche nach geeigneten Retentionsräumen zum Abfangen von Hochwasserspitzen ist der Vorschlag in die Diskussion gebracht worden, entlang des Niederrheins im Naturschutzgebiet ein neues Dammsystem zu schaffen. Über Schleusentore wäre eine künstliche Regulierung des Wasserstandes möglich. Bei »Katastrophenhochwässern« sollen die Tore zunächst geschlossen und erst später geöffnet werden, um eine größtmögliche Aufnahmekapazität zu haben. Der Kühkopf würde in diesem Falle meterhoch überschwemmt, wäre aber von der natürlichen Hochwasserdynamik ausgeschlossen. Die Folgen wären eine dramatische Veränderung der ökologischen Verhältnisse und die Zerstörung auentypischer Lebensräume mit ihren in Mitteleuropa hochgradig gefährdeten Biozönosen.

Das Prädikat »Europareservat« wurde dem Gebiet bereits 1973 wegen starker anthropogener Belastungen aberkannt und 1983 erneut verliehen. Bei der Verwirklichung der Pläne würde ein neuerlicher Verlust dieser Auszeichnung drohen. Der DRV hat gegen die Pläne bei der hessischen Landesregierung protestiert.

Internationales Schutzabkommen für Zugvögel

Der weltweite Schutz von Zugvögeln und anderen wandernden Tierarten (Meeressäuger, Schildkröten, Fledermäuse etc.) wird mit zunehmender globaler Umweltbelastung bzw. Zerstörung wichtiger als je zuvor. Irrsinnige Vogeljagd im Mittelmeerraum, brutale Abschlachtungen von Meeressäugern, rücksichtslose Überfischung, hausgemachte Katastrophen, Ölpest etc. zwingen uns Naturschützer auf allen nationalen und internationalen Ebenen, jede Gelegenheit, Abhilfe zu schaffen, voll zu unterstützen!

Wenn der Verein Jordsand schon aufgrund seiner geringen Kapazitäten nicht an allen internationalen Konferenzen teilnehmen kann, so möchten wir doch versuchen, mit Hilfe unserer Zeitschrift »Seevögel« auf das neue Afrikanisch-Eurasische Abkommen zum Schutze wandernder Wasservögel hinzuweisen (siehe nachfolgenden Abkommensentwurf).

U. Schneider

Abkommen zur Erhaltung der Afrikanisch-Eurasischen wandernden Wasservögel

Ein Vorschlag für ein Abkommen unter der Bonner Konvention, von Arnulf Müller-Helmbrecht, Coordinator, UNEP/CMS Sekretariat, 13. November 1994.

Im Juni 1994 haben unbeachtet von der Öffentlichkeit in Nairobi, Kenia, Vertreter von 61 Staaten und einer Vielzahl von Naturschutzorganisationen einen Abkommensentwurf zur Erhaltung einer Gruppe äußerst erhaltungsbedürftiger Arten beraten. Das Beratungsergebnis war sehr ermutigend, so daß der Abkommensentwurf nunmehr der interessierten internationalen Öffentlichkeit vorgestellt werden kann. Im Juni 1995 wird voraussichtlich die Konferenz stattfinden, auf der das Abkommen förmlich verabschiedet werden soll.

Einführung

In den letzten Jahrzehnten wurden als Antwort auf die wachsende Sorge über die Verschlechterung der ökologischen Situation unseres Planeten eine Reihe nationaler und internationaler Schutzinstrumente geschaffen. Die Erkenntnis, daß das globale Ökosystem als integrierte Einheit behandelt werden muß, führte dazu, daß die internationale Zusammenarbeit und Koordinierung auf dem Gebiet des Natur- und Umweltschutzes wachsendes Verständnis findet.

Ein Beispiel für ein solches internationales Schutzsystem ist die Konvention zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tierarten, auch bekannt als Bonner Konvention oder CMS. Sie wurde 1979 unterzeichnet und trat 1983 völkerrechtlich in Kraft. Seitdem wuchs die Zahl der Mitgliedsstaaten bis zum 1. Mai 1994 auf 44 Staaten aus Amerika, Europa, Asien, Afrika und Ozeanien.

Das Ziel der Konvention ist es, Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen für Arten, die auf dem Land, zu Wasser oder in der Luft wandern, in deren gesamtem Verbreitungsgebiet zu treffen. Über Ländergrenzen hinweg soll gemeinschaftlich Artenschutz praktiziert werden, was natürlich mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist, aber nur so auch wirklich sinnvoll ist. Was nützt es beispielsweise dem Wanderfalken, daß er in Mittel- und Nordeuropa mühsam wieder angesiedelt wird und seine Nester während der Brutzeit bewacht werden, wenn er auf dem Zug nach Süden in Italien, Malta oder anderswo systematisch abgeschossen wird? Die aufwendigsten Schutzmaßnahmen für den Weißstorch können dadurch zunichte gemacht werden, daß er auf seinem Zug nach Afrika eines Tages keine Rastgebiete mehr vorfindet, weil diese in Städte, Industrieflächen oder Baumwollfelder verwandelt wurden, oder weil die Feuchtgebiete in Nordafrika durch Klimaveränderungen ausgedörrt sind.

Zwei Anhänge charakterisieren die wesentlichen Schutzbestrebungen der Konvention. **Anhang I** umfaßt Arten, die in ihrem gesamten oder einem wesentlichen Teil ihres Verbreitungsgebietes vom Aussterben bedroht sind. Die Arealstaaten (Staaten, deren Territorium zum Verbreitungsgebiet der entsprechenden Tiearten gehört) dieser Arten sind dazu angehalten, Sofortmaßnahmen für deren unumschränkten Schutz zu ergreifen und sich zu bemühen, überlebenswichtige Habitate dieser Arten zu erhalten und wiederherzustellen; weiter obliegt es ihnen, nachteilige, die Wanderung dieser Arten erschwerende oder verhindernde Einflüsse zu verhüten, zu beseitigen oder zu minimieren und andere Faktoren, die das Überleben dieser Arten gefährden oder bedrohen können (z.B. Jagd), zu verhindern. **Anhang II** umfaßt Arten, die entweder einen unzureichenden Schutzstatus haben oder die von internationaler Kooperation profitieren können. Für diese Arten sieht die Bonner Konvention den Abschluß getrennter (regionaler) Abkommen vor. Die Anhänge sind der Überprüfung durch die Konferenz der Vertragsstaaten unterworfen, um sie auf dem neuesten Stand zu halten. In einigen Fällen können Arten in beiden Anhängen der Konvention aufgeführt sein.

Abkommen sind die primären Instrumente für die Umsetzung des Hauptziels der Konvention. Sie sind spezieller als die Konvention selbst, was einschließt, daß sie mehr auf die Arealstaaten der einzelnen Migrationssysteme und auf die Lebensbedürfnisse der jeweiligen Art oder Arten zugeschnitten sind und leichter in die Praxis umgesetzt werden können.

Geht es darum, kurzfristig Schutz- und Erhaltungsbemühungen für besonders gefährdete Arten zu treffen und zu koordinieren, gibt es die Möglichkeit, international-rechtlich weniger verbindliche **Verwaltungsabkommen** (Memorandum of Understanding, MoU) zu schließen, die später in formelle Abkommen umgewandelt werden können.

Drei Abkommen wurden bereits geschlossen: das Abkommen zur Erhaltung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 15_4_1994

Autor(en)/Author(s): Schneider Uwe

Artikel/Article: Das Europareservat »Kühkopf-Knoblochsaue« in Hessen erneut gefährdet 43